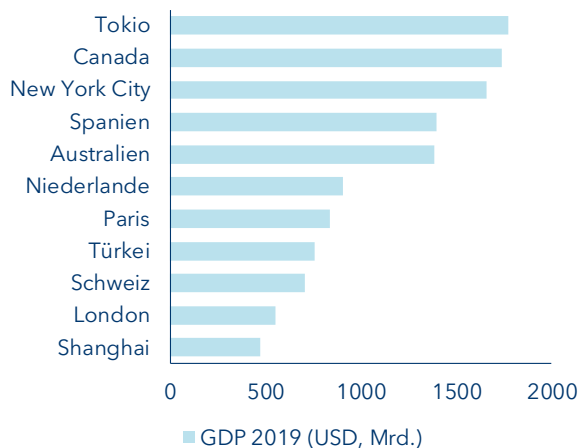


MEHR ALS DIE HÄLFTE DER WELTBEVÖLKERUNG LEBT HEUTE IN STÄDTEN UND DIESER ANTEIL NIMMT WEITER ZU. UM DIESE ZUNAHME ZU BEWÄLTIGEN, OHNE DABEI DIE LEBENSQUALITÄT ZU BEEINTRÄCHTIGEN, BRAUCHT ES IN DEN STÄDTEN EIN UMDENKEN. ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT, RESSOURCENMANAGEMENT, ABER AUCH DIGITALISIERUNG, SIND DABEI DIE ANGELPUNKTE DER KÜNFTIGEN STADTENTWICKLUNG.

Mumbai, Delhi, Dhaka: Gemäss einer Extrapolation des Global Cities Institute werden diese drei Städte in Indien und Bangladesch im Jahr 2050 die grössten der Welt sein. Jede einzelne von ihnen wird über 35 Mio. Einwohner zählen, das sind nahezu so viele wie heute in ganz Kanada oder Polen leben. Urbanisierung ist zwar kein neues Phänomen, aber der Trend hält an. Laut den Vereinten Nationen leben bereits heute mehr als 4.2 Mrd. Menschen in Städten und stadtnahen Regionen. Bis 2050 soll der Anteil von 55 % der Weltbevölkerung auf mehr als zwei Drittel steigen.

Grosse wirtschaftliche Bedeutung von Metropolregionen



Quellen: Oxford Economics, VP Bank

Mehr als 90 % des Wachstums der urbanisierten Bevölkerung wird in Entwicklungsländern verzeichnet werden, massgeblich in Afrika und Asien. Während in den Schwellenländern der umbaute Raum der Städte merklich wächst, gilt es in den Industrieländern die vorhandenen Strukturen besser zu nutzen. Die Herausforderungen für die Stadtverwaltungen erweisen sich daher in verschiedenen Ländern höchst unterschiedlich.

2050 werden rund 50 % mehr Menschen in Städten leben als heute. Die Uno rechnet in ihren Prognosen damit, dass diese Entwicklung die beanspruchten Stadtflächen in den kommenden 30 Jahren auf 2.7 Millionen Quadratkilometer mehr als verdoppelt. Dabei wird nicht nur die Ressourcenbeschaffung auf das Äusserste strapaziert, auch die Versorgung wird zur Mammutaufgabe. Die Umfeld- und Umweltbelastungen erfordern ein neues Denken im Hin-

blick auf das Ressourcenmanagement. Städte sind für drei Viertel des weltweiten Rohstoffverbrauchs und für 70 % des globalen CO₂-Ausstosses verantwortlich, wie die Uno-Umweltbehörde UNEP berechnet hat. Gemäss einer Auswertung der Weltbank kosten Luft- und Wasserverschmutzung in Chinas Städten 6 % des jährlichen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Umweltaspekte beschränken zusammen mit sozialen Herausforderungen das Wachstumspotenzial der Städte. Ökologische Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz gehen für moderne Städte mit der digitalen Transformation, die bei einer besserer Bewirtschaftung hilft, Hand in Hand.

Die Digitalisierung ist es, die dem Konzept «Smart City», an welchem viele Städte bereits intensiv arbeiten, Vor-schub leistet. Damit ist die komplette Digitalisierung aller Aspekte des Lebens gemeint, also von der Verkehrsüberwachung und -Steuerung zur Energieversorgung bis hin zur Gesundheitsvorsorge und Sicherheit. Die schnelle und reibungslose Datenübertragung und die Vernetzung über alle Aspekte der Bedürfnisse einer Stadt und ihrer Bewohner stellen eine Grundvoraussetzung für zukünftige Arbeits-, Bildungs-, Mobilitäts- aber auch Versorgungs- und Sicherheitskonzepte dar.

Wirtschaftsfaktor Stadt

Städte sind für die Gesellschaft und ihre Entwicklung enorm bedeutend, nicht nur als Kultur- und Wirtschafts-, sondern auch als Innovationszentren. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt sind Städte für 85 % der weltweiten Wirtschaftsleistung verantwortlich. Tokio allein erwirtschaftet eine grössere Wertschöpfung oder BIP als Kanada (vgl. Grafik). Zudem entstehen nirgendwo sonst so viele technologische Trends. Allein in den vergangenen zehn Jahren wurden bahnbrechende Geschäftsmodelle erfunden, die vor allem in Grossstädten ihren Nutzen finden wie zum Beispiel Sharing-Dienste, Lieferdienste für Online-Bestellungen aber auch elektrisch motorisierte Mikromobilität. Die wirtschaftliche Bedeutung in Kombination mit dem enormen Wachstum der Bevölkerung wird Metropolregionen stark verändern. Im Zuge dieser Entwicklung sind folgende vier strategische Themenfelder dabei von besonderer Bedeutung und aus Perspektive von Anlegern interessant:

- Modernes Stadtmanagement (Seite 3)
- Naturschonende Versorgung (Seite 4)
- Ökologisch nachhaltige Infrastruktur (Seite 5)
- Urbane Mobilität (Seite 6)

Die digitale Transformation ist Katalysator und Ideenpool der modernen Stadtentwicklung. Dafür sind eine flächen-deckende, nahtlos vernetzte Datenkommunikation, das Speichern von enormen Mengen an Daten und eine intelligente Informationsauswertung erforderlich. Die Entwicklung von «smarten» Anwendungen bietet ein Wachstumspotenzial von rund 20 % pro Jahr bis 2025, wie das Beratungsunternehmen PWC schätzt.

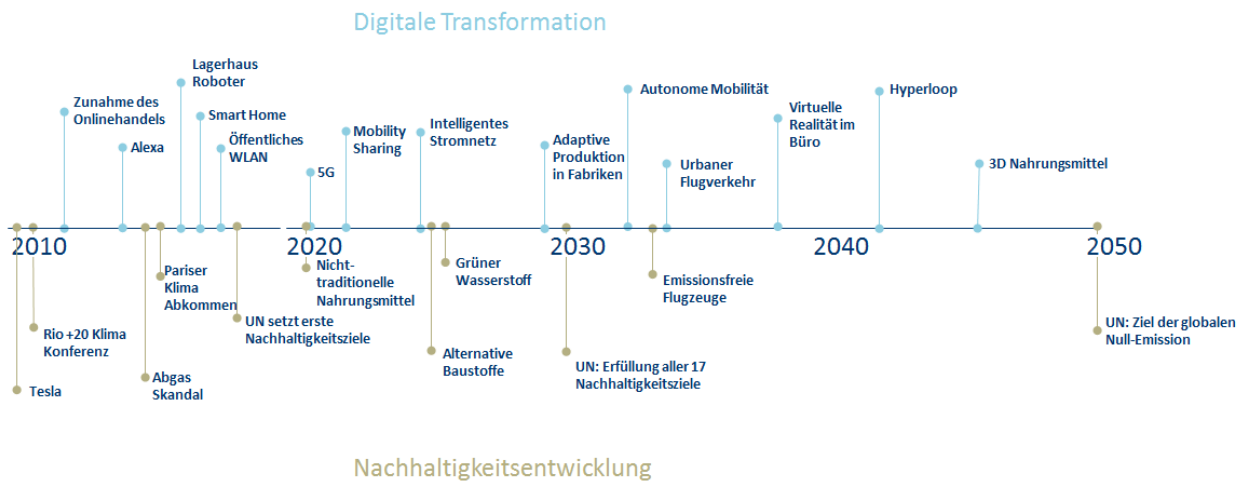
Green City

Die Chancen der nachhaltigen Urbanisierung - Investmentthema

Fazit

Das Wachstum der Weltbevölkerung, umweltbedingte Herausforderungen und die zunehmende Verknappung wichtiger Ressourcen zwingen Wirtschaft und Politik zu einer Neuorientierung. Diese schlägt sich primär in städtischen Gebieten nieder. Die Komplexität und daraus abgeleitete Spannungen sind dank der aktuellen Gesundheitskrise deutlich zu erkennen. Der Ausbruch von Covid-19 sorgte nicht nur für eine hohe Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung zu Gunsten des Gesundheitswesens, auch die digitale Transformation erhielt zusätzliches Momentum. Digitalisierung ist der Schlüssel zur Lösung der Herausforderungen für die Städte von Morgen, die gleichzeitig aussichtsreiche Investitionsmöglichkeiten für nachhaltig denkende Anleger darstellen.

Relevante Entwicklungen für die Städte der Zukunft

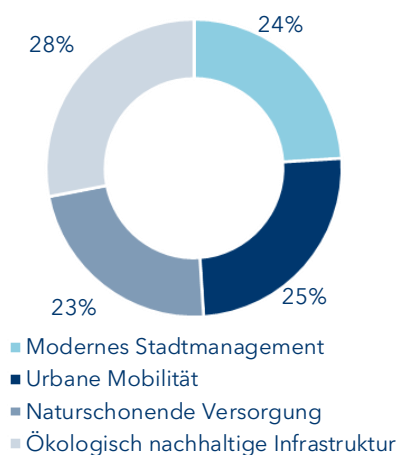


STADTENTWICKLUNG HIESS ZU LANGE, DEN VERKEHRSLAUF UND DIE ENTWICKLUNG DER WOHN- GEBIETE VORANZUBRINGEN. DIE WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG VON METROPOLLEN NIMMT JEDOCH MEHR UND MEHR DIE GRÖSSENORDNUNGEN VON STAATEN AN. EIN UMDENKEN MIT KLAREN WIRTSCHAFTLICHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN KOMPETENZVER- ÄNDERUNGEN ZEICHNET SICH AB.

Mit der Digitalisierung und sogenannten Smart-City- Anwendungen sind viele Städte bereits auf dem Weg zu einem modernen Stadtmanagement. Grosse Aufmerksam- keit erfahren bisher die mobile Kommunikationsinfra- struktur sowie die urbane Mobilität. Smart sein bedeutet jedoch nicht, nur die Annehmlichkeiten der Bürger zu verbessern und technologische Trends aufzunehmen. Die Vorteile der Digitalisierung müssen der gesamten Bevöl- kerung zur Verfügung stehen und im Dienste der Bürger und der ansässigen Industrie sein.

Das ist den Stadtverwaltungen bewusst und spiegelt sich in der Ausrichtung der Projekte im Bereich Smart City, die aktuell auf vier Themenfelder nahezu gleich verteilt sind (Basis: 900 Projekte in 400 Städten, vgl. Grafik). Unter «Modernes Stadtmanagement» fallen nicht nur die Aufga- ben der Ämter, sondern auch die Sicherheit, der Gesund- heitsbereich mit Ärztezentren und Krankenhäusern sowie die Bildungseinrichtungen.

Smart-City-Projekte, Ausrichtung



Quellen: VP Bank, IHS Markit

Um eine Stadt fit für die Zukunft zu machen, braucht es viele Jahre, die gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen lösen aber bereits einen Wandel in den Stadtverwaltungen aus. Eine vorausschauende und moderne Stadtplanung entscheidet heute mehr denn je über die wirtschaftliche Attraktivität und Lebensqualität einer Grossstadt. Die Ernennung von Verantwortlichen für Technologie und Nachhaltigkeit ist somit nur konsequent.

Städte wie Amsterdam, New York, Tokio oder Kopenha- gen schufen vor längerer Zeit Kompetenzzentren, die von sogenannten Chief Technology Officers (CTO) geführt werden, also Verantwortliche für die Planung einer ganz- heitlichen und vertikal integrierenden Digitalisierungsstra- tegie. Vertikal integriert heisst, dass Anwendungen in der Gesamtheit digitalisiert sein müssen also beispielsweise in der Gesundheitsvorsorge der Hausarzt, das Pflegeheim sowie die Krankenkasse. Dies schliesst sowohl die Versor- gung und Sicherheit, als auch den Bildungs- und Gesund- heitssektor mit ein. 2014 führte Singapur an seiner Univer- sität einen Lehrstuhl «Centre for Innovative Cities» ein, der städteplanerische Impulse für die Stadt liefern soll. Mehr als 70 % von 1'300 Smart City-Projekten, die vom Marktforschungsunternehmen IHS Markit untersucht wur- den, werden in Partnerschaft mit privaten Unternehmen finanziert. Entsprechende Unternehmen müssen somit über hinreichendes Wissen über die Komplexität der Stadtplanung verfügen. Amazon Web Service (AWS), der Technologie-Bereich des Onlinehändlers Amazon, hat mittlerweile vier ehemalige Technologieverantwortliche von wichtigen US-Städten eingestellt. Das «Insider- Wissen» über die administrativen Abläufe, Stadtplanun- gen und Entscheidungsprozesse, wenn es um die Verga- be von lokalen Regierungsaufträgen geht, ist von enormer Bedeutung. Tyler Technologies zum Beispiel konnte dadurch zu einem führenden Partner von US-Städten und -Regionen werden. Seine Expertise umfasst sämtliche Be- reiche des öffentlichen Sektors bis hin zu Dienstleistungs- angeboten für Gerichte und öffentliche Sicherheitseinrich- tungen. Seit 2002 konnte es bei einem durchschnittlich jährlichem Umsatzwachstum von 13 % den Nachsteuer- gewinn pro Jahr um 20 % steigern, wobei seit 2015 die Wachstumsraten stark anozogen haben. Bildungswesen, Gesundheitsversorgung, Onlinehandel aber auch digitale Sicherheit sind bedeutende Themen des Stadtmanagements. Diese Aspekte sind für die Digita- le Transformation entscheidend, darum haben wir ihnen im Rahmen des entsprechenden Anlagethemas eigene Studien gewidmet (vgl. Textbox).

Serie «Digitale Transformation»

Die Zukunft ist smart und vernetzt. Die Digitalisierung verändert unser eigenes Leben genauso wie die Ge- schäftsmodelle der Unternehmen. In der Serie «Digi- tale Transformation - Der Weg in die Zukunft» wird anhand von fünf Treibern erläutert, wie die Digitali- sierung Geschäftsmodelle umpflügt und wie Investo- ren daran partizipieren können. Mehr dazu: <https://www.vpbank.com/de/news/2019/digitale-transformation-der-weg-die-zukunft>

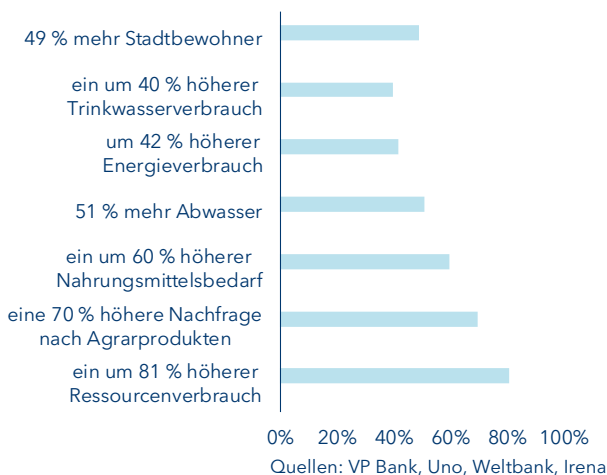
Green City

Themenfeld 2: Naturschonende Versorgungseinrichtung

RESSOURCENEFFIZIENZ, WIEDERAUFBEREITUNG UND ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT WERDEN DIE STADTENTWICKLUNG IN DEN KOMMENDEN JAHRZEHNTE PRÄGEN. DIES TRIFFT AUF ALLE BELANGE DER VERSORUNGSGÜTER ZU. ALTERNATIVE ENERGIEGEWINNUNG, DAS NUTZEN URBANER GRÜNFLÄCHEN ZUR ZUSÄTZLICHEN NAHRUNGSVERSORGUNG UND DER ERHALT DER BIODIVERSITÄT SIND BEREITS HEUTE EIN THEMA FÜR INNOVATIVE STADTPLANER.

Das mit Abstand wichtigste Thema im Bereich Versorgung heisst Wasserversorgung. Treffen die demographischen Erwartungen zu, steigt die Weltbevölkerung bis 2030 auf 9 Mrd. Menschen an. Bei einem aktuell durchschnittlichen, täglichen Wasserverbrauch von 160 Litern pro Person bedeutet dies laut der «Water Resources Group», einer Dependence der Weltbank, eine Zunahme der Wassernachfrage von 40 %. In den USA liegt der Mittelwert bei 500 Litern, in Los Angeles sogar bei gut 770 Litern. Bleibt dies so, versiegen in etwa 50 Jahren die Wasserreserven der amerikanischen Millionenstadt. Dabei hat Los Angeles noch eine relativ gute Ausgangslage. 14 der weltweit grössten Städte haben bereits heute mit Versorgungsengpässen und drastischer Wasserverschmutzung zu kämpfen. Erschwert wird diese Situation dadurch, dass weltweit im Schnitt ein Fünftel des Trinkwassers auf dem Versorgungsweg versickert.

Eine beschleunigte Urbanisierung bis 2050 bedeutet



Eine Stadt, die keine Lösung für die Wasserversorgung findet, kann nicht nachhaltig wachsen. Die absehbaren Konsequenzen alarmieren Industriegruppen und Unternehmen, denn diese machen mit einer Frischwassernachfrage von über 70 % den Löwenanteil aus. Der US-Konsumgüterkonzern Procter & Gamble initiierte daher das Industrieprojekt «50-Liter-Home Coalition», das zum Ziel hat, den täglichen Wasserbedarf pro Person auf 50 Liter zu senken. Technische Lösungen sind dabei genauso wichtig

wie Wasseraufbereitung, Mehrfachverwendung von Brauchwasser im Haushalt, aber auch Aufklärungskampagnen. Das US-Unternehmen Advanced Drainage Systems etwa bietet im Bereich der Wasserversorgung innovative Lösungen wie hocheffiziente Wasserzuleitungen und Entwässerungs- sowie Wasserspeichersysteme. Neben solchen Massnahmen bietet auch hier die Digitalisierung Hand. Eine von der digitalen Transformation begünstigte Entwicklung ist das «Smart Metering», also die digitale Messung und Analyse des Wasserverbrauchs. Dies ist ein wichtiger Baustein, um die Nachfrageeffizienz zu erhöhen und um undichte Wasserrohre zu entdecken. Je nach Stadt sind einfach die Leitungen zu alt, wie zum Beispiel in London, oder extrem lang, wie in Tokio, wo ein Wasserversorgungsnetz in der Länge von 26'613 km die Einwohner mit Wasser versorgt.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Qualitätsanalyse. Mittels mobiler Sensoren kann das Brauchwasser überwacht und mit Echtzeitdaten in Cloud-Datenspeichern für weitere Analysen gespeichert werden. Je nach Wasserzustand kann eine Umlenkung zu den Verbrauchsgruppen erfolgen. Gerade die aktuelle Gesundheitskrise zeigte die Stärken einer systematischen Wasseranalyse auf. Bereits Tage vor dem Ausbruch oder dem erneuten Anstieg der Covid-19-Ansteckungen konnte das Virus im Abwasser nachgewiesen werden. Dies beschleunigt sowohl die Lokalisierung des Ausbruchs als auch die Reaktionszeit für erforderliche Massnahmen.

Das Beispiel Wasser zeigt, wie vielfältig die Lösungsansätze sind, um die Stadt effizienter und nachhaltiger zu versorgen.

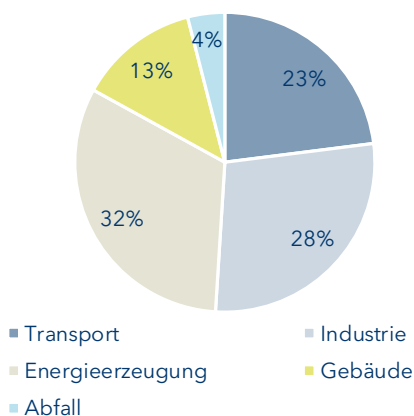
Green City

Themenfeld 3: Ökologisch nachhaltige Infrastruktur

AUFGRUND DER GRÖSSE UND DES WACHSTUMS SIND METROPOLEN RESSOURCENMAGNETE UND BEDEUTENDE EMITTENTEN VON KOHLENDIOXID (CO₂) UND ANDEREN UMWELTBELASTUNGEN. NUR CLEVERE PLANUNG KANN EINEN KOLLAPS VERHINDERN.

Die Herausforderung ist riesig. Wachsende Städte müssen dafür sorgen, dass die Bevölkerung ihr Leben weiterhin effizient organisieren kann, gleichzeitig gilt es die Lebensqualität zu wahren sowie das Lebensumfeld zu schützen. Gerade bei dem letzten Punkt sind einige Städte wegen der Topographie besonders exponiert. Letztlich ist allen nur gedient, wenn sie eine positive Energie und Umweltbilanz erzeugen können. Wie leicht sich das sagt, aber schwierig zu erreichen ist, zeigt der Blick auf den Bau. Wegen des Bevölkerungswachstums rechnet die Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit OECD) mit einer Verdoppelung der globalen Ressourcennachfrage auf 167 Gigatonnen pro Jahr, wobei das Baugewerbe mit den Grundstoffen Sand, Kies und Kalkstein mehr als die Hälfte davon ausmacht. Bereits in 2030 erwartet man einen jährlichen Bedarf von mehr als 20 Mrd. Tonnen Sand. Da sich für die Bauindustrie massgeblich nur Sand aus Flüssen und dem Meeresboden eignen, sind die ökologischen Schäden für Unterwasser-Fauna und -Flora bereits heute dramatisch.

Anteil der CO₂-Emissionen städtischer Infrastrukturen



Quellen: VP Bank, HSBC, U-Habitat

Dies beeinflusst die Art und Weise wie Infrastrukturen künftig geplant und gebaut werden in gleicher Weise wie deren Nutzung sowie der Energieeffizienz und Umweltneutralität. Schneider Electric stellt in einer Studie fest, dass 40 % des gesamten Energieverbrauchs in städtischen Gebäuden verschwendet wird. Die Ineffizienz alter Stadtstrukturen ist auch der Europäischen Union bewusst. Es verwundert somit nicht, dass der kürzlich vereinbarte «Green Deal» dieses Thema aufnimmt. Mit EUR 90 Mrd.

erhält die Renovierung staatlicher Gebäude den höchsten Budgetanspruch. Weitere EUR 50 Mrd. werden als attraktiv verzinste Hypotheken für ökologisch nachhaltiges Bauen im privaten Sektor zur Verfügung gestellt. In den USA ist es der demokratische Präsidentschaftskandidat Joe Biden, der im Wahlkampf häufig von einer «grünen Wirtschaftserholung» spricht und dafür grosse Summen mobilisieren möchte.

Unternehmerisch ist dabei TopBuild in USA der führende Anbieter für Dämmung und den Bau nachhaltiger Häuser. Mit seinem Netzwerk und unterschiedlichen Dienstleistungen beliefert er bereits etwa 40 % aller Neubauten. Er nimmt auch an Grossprojekten wie dem neu erstellten World Trade Center oder dem Flughafen in Orlando, Florida teil. Im Segment städtischer Versorgungsinfrastruktur zeigt sich in Nordamerika das kanadische Unternehmen Stantec als führend und hat sich auch in anderen englischsprachigen Ländern eine hohe Reputation erarbeitet. Es ist schon für das Design ökologisch nachhaltiger Bildungseinrichtungen prämiert worden und führend bei Recycling- und Wasserinfrastruktur.

Den eisernen Willen zur Erneuerung der Energiegewinnung zeigt Deutschland am stärksten. Das im Jahr 2000 erstmals in Kraft getretene Energieerneuerungsgesetz (EEG) erfuhr mehrere Konkretisierungen, wobei enorme Mittel in alternative Energiegewinnung umgeleitet wurden. Ein Grossteil dieser Finanzierung fällt auf die Energieumlage, die hauptsächlich von privaten Haushalten zu tragen ist. Ein weiterer Teil wird durch private Partnerschaften vorangetrieben. Ein entsprechendes Geschäftsmodell verfolgt das deutsche Unternehmen Encavis. Operative Schwerpunkte ihrer 85 Wind- und 191 Solarparks sind neben Deutschland, Frankreich, Spanien und Dänemark. Gesamthaft werden bis Ende 2020 rund 2.5 Gigawatt (GW) Ökostrom erzeugt, aber nur 1.7 davon befinden sich in Besitz der Firma. Weitere 0.8 GW steuert Encavis über eine eigene Vermögensverwaltung für eine institutionelle Klientel. Dadurch ist es Encavis möglich, mehr erneuerbare Energien zu mobilisieren als dies mit dem eigenen operativen Geschäft möglich wäre. Bis 2025 soll sich der eigene Anteil auf 3 GW ausweiten. Mit einer neuen Novelle, welche das für die alternative Energiebetreiber wichtige EEG ablöst, verlagert sich der Fokus von Windparks hin zu Solarstrom, zu Energieeffizienz und somit einer weiteren Reduktion des Schadstoffausstosses. Heute stammen 70 % der benötigten Energie in Städten aus fossilen Brennstoffen. Die Heizungen in Innenstädten tragen dabei mehr zur Luftverschmutzung bei als die oft in die Sünderecke gestellten Diesel-PKWs.

Die Infrastruktur nachhaltig zu bauen, zu unterhalten und zu betreiben ist somit riesiges Unterfangen mit hohem Investitionsbedarf.

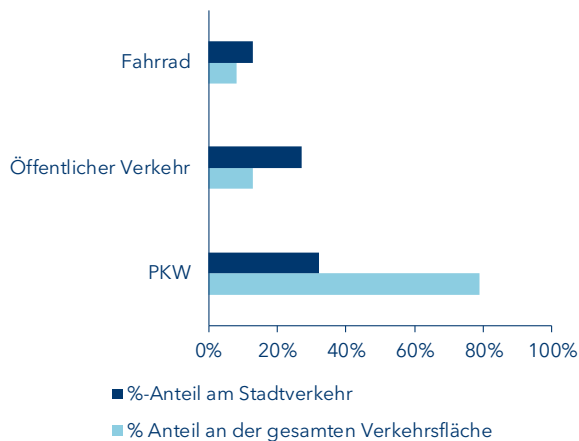
Green City

Themenfeld 4: Urbane Mobilität

WIE DAS BLUT IN DEN ADERN DER MENSCHEN, SO IST DIE MOBILITÄT DAS LEBENSELEXIER DER STÄDTE. FÜR DIE WIRTSCHAFT ABER AUCH DIE LEBENSQUALITÄT IN EINER STADT IST EIN FLEXIBLES UND DABEI BEZAHLBARES MOBILITÄTSANGEBOT UNERLÄSSLICH.

Das Verkehrsmittel-Angebot in Städten ist keineswegs billig. Allein in der Europäischen Union entstehen zusätzlich zu den Betriebskosten Schäden von mehr als EUR 230 Mrd. pro Jahr. Diese entstehen durch Luftverschmutzung, Lärm, Überlastung, Unfälle sowie CO₂-Emissionen. Zudem sind die Verhältnisse über die Nutzung der Mobilität und dem benötigten Platz aus dem Ruder geraten. In den Stadtzentren Europas wird für die individuelle Mobilität mit mehr als 40 % das Auto genutzt, 30 % werden zu Fuss oder mit dem Fahrrad absolviert und rund 28 % entfällt auf den öffentlichen Verkehr.

Verkehrsflächenutzung in Berlin



Quellen: VP Bank, Transformative Urban Mobility Initiative

Die Verhältnisse in Berlin zeigen ein drastisches Missverhältnis zwischen dem Gebrauch der Verkehrsmittel und dem erforderlichen Flächenbedarf. Autos nehmen mit 79 % den 2.5-fachen Anteil ihrer Nutzung an Grund und Boden in Berlin für sich in Anspruch. Das entspricht 4'738 Hektar oder mehr als 6'635 Fussballfelder auf dem Gebiet einer der grössten Städte Europas. Neben Strassen verbraucht der Individualverkehr auch viel Fläche für das Parken von Autos. Die geschätzten 300 Millionen Parkplätze in Westeuropa (EU 15) verursachen jährlich wiederkehrende Betriebs- und Wartungskosten von EUR 195 Mrd., wobei nur ein Viertel davon durch Parkgebühren kompensiert werden kann. Der Rest wird von der Allgemeinheit getragen und schmälert das städtische Budget. Gleichermaßen steht ein Auto mehr als 95 % des Tages und ist somit ein sehr ineffizientes Transportmittel in der Stadt. Das macht deutlich, dass das privatgenutzte Auto aus vielerlei Hinsicht für die Städte und deren Bewohner zu einem Problem wird. Gesamthaft betrachtet entfaltet die

urbane Mobilität ihre Kraft vor allem dann, wenn der Nutzen des Kollektivs im Vordergrund steht.

Hierbei bietet die digitale Transformation umfangreiche Lösungsopportunitäten. Das Einrichten eines digitalen Infrastrukturmanagements erlaubt eine ganzheitliche Verkehrsleitsteuerung. Dies steigert die Energieeffizienz und die Auslastung des öffentlichen Nahverkehrs. Je nach Stand von Innovationen werden Schwerpunkte gesetzt. Aktuell gilt es, der Elektromobilität Schwung zu verleihen. Der Online-Detailhändler Amazon bestellte zum Beispiel im August 2020 beim deutschen Automobilkonzern Daimler 1'800 elektrisch betriebene Lieferwagen, die zur Auslieferung von Bestellungen in Deutschland und England eingesetzt werden. Ein Grossteil davon wird bereits 2020 ausgeliefert. Gemessen an den bereits 100'000 Batterie-fahrzeugen, die Amazon bei ihrer eigenen Tochter Rivian Automotive bestellt hat, erscheint dies wie ein Tropfen auf den heissen Stein. Dennoch zeigt dies, dass Daimler im Zeitalter der Elektromobilität angekommen ist. Solche Lieferwagen helfen, den CO₂-Ausstoss und die Lärmbelastung zu verringern.

Weitere wichtige Entwicklungsfelder sind die sogenannten Sharing-Dienste sowie das autonome, also fahrerlose Steuern von Autos. Auch hier würde eine gemeinsame Nutzung von PKWs die Verkehrsüberlastung und die Schadstoffbelastung senken.

Wirklich wertschöpfend werden die Sharing-Geschäftsmodelle erst, wenn die Fahrzeuge in den Zentren der Metropolen autonom betrieben werden können. Das ermöglicht das Anbieten von nahtlosen Mobilitätspaketen, bei denen die Stadtbewohner gemäss ihren Bedürfnissen und Vorstellungen ein Gesamtpaket abonnieren, welches neben öffentlichen Verkehrsmitteln auch Nutzungskontingente jeder Form von Mikromobilität umfasst. Eine solche Entwicklung birgt nicht nur ein enormes Potenzial an urbaner Landmasse, sondern eröffnet den Autoproduzenten neue Wachstumschancen. Unternehmensgewinne sind dabei weniger abhängig von verkauften Fahrzeugen, sondern von der genutzten Fahrstrecke oder der Art und Weise der Nutzung. Bereits heute testen die Autohersteller verschiedene solcher Modelle. Daimler und BMW führten in 2019 ihre Sharing-Lösungen im Joint-Venture «Share Now» zusammen. Gemeinsam betreuen sie bereits 60 Mio. Kunden. Der schwedische Autokonzern Volvo versucht mit einer Langzeitmiete und einer Mobilitätsgarantie rund um die Uhr einen anderen Weg. Mit seiner Dienstleistung «Care by Volvo» bietet er derzeit drei Fahrzeugtypen an, wobei der Kunde nur noch den Benzinverbrauch zu zahlen hat. Sämtliche anderen Leistungen wie Versicherung, Reifen, Service oder aber auch Kraftfahrzeugsteuer sind im Mietpreis enthalten. Noch sind diese Modelle erst vereinzelt zu finden, doch der Trend zu Mobilitätskonzepten wird vor allem in grösseren Städten nicht mehr aufzuhalten sein.

Green City

Die Chancen der nachhaltigen Urbanisierung - Investmentthema

Kontakt

VP Bank AG	Aeulestrasse 6 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00 · info@vpbank.com
VP Bank (Schweiz) AG	Talstrasse 59 8001 Zürich · Schweiz T +41 44 226 24 24 · F +41 44 226 25 24 · info.ch@vpbank.com
VP Bank (Luxembourg) SA	2, rue Edward Steichen · L-2540 Luxembourg T +352 404 770-1 · F +352 481 117 · info.lu@vpbank.com
VP Bank (BVI) Ltd	VP Bank House · 156 Main Street · PO Box 2341 Road Town · Tortola VG1110 · British Virgin Islands T +1 284 494 11 00 · F +1 284 494 11 44 · info.bvi@vpbank.com
VP Bank Ltd Singapore Branch	8 Marina View · #27-03 Asia Square Tower 1 Singapore 018960 · Singapore T +65 6305 0050 · F +65 6305 0051 · info.sg@vpbank.com

Verantwortlich für den Inhalt

Bernd Hartmann, Leiter CIO-Office
Harald Brandl, Senior Equity Strategist
Marcello Musio, Senior Equity Analyst
Dominik Pross, Junior Investment Strategist

Wichtige rechtliche Hinweise

Diese Dokumentation wurde von der VP Bank AG (nachfolgend Bank) erstellt und durch die Gesellschaften der VP Bank Gruppe vertrieben. Diese Dokumentation stellt kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Die darin enthaltenen Empfehlungen, Schätzungen und Aussagen geben die persönliche Auffassung des betreffenden Analysten der VP Bank AG im Zeitpunkt des auf der Dokumentation genannten Datums wieder und können jederzeit ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Dokumentation basiert auf Informationen, welche als zuverlässig eingestuft werden. Diese Dokumentation und die darin abgegebenen Einschätzungen oder Bewertungen werden mit äusserster Sorgfalt erstellt, doch kann ihre Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit nicht zugesichert oder gewährleistet werden. Insbesondere umfassen die Informationen in dieser Dokumentation möglicherweise nicht alle wesentlichen Angaben zu den darin behandelten Finanzinstrumenten oder deren Emittenten.

Weitere wichtige Informationen zu den Risiken, welche mit den Finanzinstrumenten in dieser Dokumentation verbunden sind, zu den Eigengeschäften der VP Bank Gruppe bzw. zur Behandlung von Interessenkonflikten in Bezug auf diese Finanzinstrumente sowie zum Vertrieb dieser Dokumentation finden Sie unter https://www.vpbank.com/rechtliche_hinweise_de